

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 7

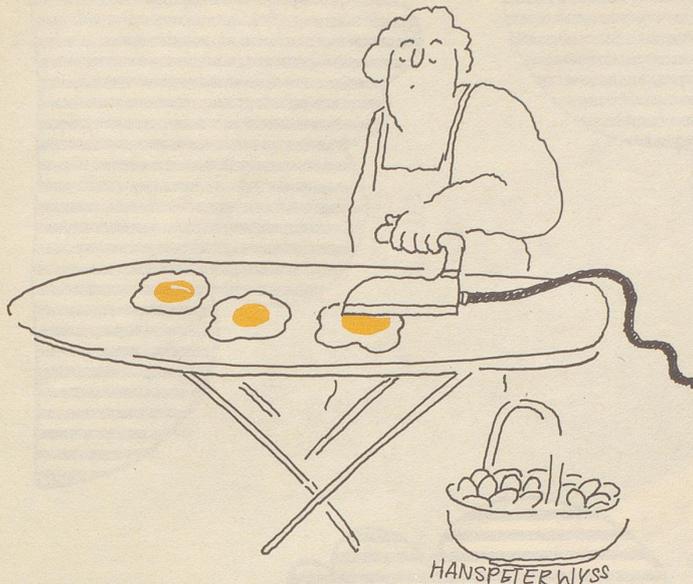
PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ter, das du immer vollführst, wegen dem bißchen Haushalt. Das erledigt ein Mann im Handumdrehen. Organisation ist alles. Nur geeignetes Werkzeug solltest du haben.» Und ich weiß, daß er mir an der nächsten Herbstmesse wieder einmal mehr geeignetes Werkzeug kaufen wird. Ich habe eine Schublade voll davon. Z. B. einen Büchsenöffner, bei dem man acht Semester Hochschulstudium brauchen würde, um herauszufinden, wie er funktioniert. Einen Tubenzusammenroller, von dem er selbst keine Ahnung hat, wie und wo man ihn ansetzen muß. Ein Magnet für Steckgufun, obwohl ich nie nahe, ein Teppichroller, eine Haarschneidemaschine, einen Hobel usw. Mit einem todsicheren Fleckenmittel hat er sich einmal die Haare gewaschen. Einmal hat er in seine Autobatterie Fensterputzmittel geleert, weil die Fünftliterflasche in der Garage stand. Und immer bin ich schuld.

Am dritten Tag bin ich dann wieder aufgestanden. Habe aufgeräumt, gekocht, geputzt, gelüftet. Er hat dann heftig mit mir geschimpft. Ich sollte doch noch im Bett sein, ich könne einfach nicht folgen, und dann ist er in seinem Arbeitszimmer verschwunden. Und er ward erst beim Mittagessen wieder gesehen. Ich aber rannte in die nächste Buchhandlung und kaufte mir das Buch: «Nie mehr krank sein!» Watschi

### Die verlorenen Düfte

Oh Leidensgenossen, die ihr euch noch erinnert an jene Zeiten, wo beim Schälen einer einzigen Mandarine das ganze Haus nach Nikolausabend duftete; habt ihr heuer auch eine geschält? Und, was habt ihr gerochen? Auch kaum die Andeutung eines Duftes, wie ich? Natürlich, die Makellosigkeit der Früchte ist unbestreitbar und vom lästigen Kernespucken ist man auch

befreit. – Demnächst wird man uns Mandarinen zum Kaufe bieten, die beim Schälen von selbst in Schnitze zerfallen und somit wäre ein lästiger Handgriff mehr ausgemerzt! Unsere Kinder aber werden den Mandarinenduft nur noch aus alten Weihnachtsschilderungen kennen, wenn nicht unsere, ach so konsumentenfreundlichen, Produzenten zu jedem Kilo Mandarinen ein kleines Fläschchen künstlichen Duftes mitliefern. – Aber nicht nur die Mandarinen, nein, auch die Walnüsse haben ihr herrliches Aroma verloren. Dafür sind sie makellos und selten ranzig, allein, ihr Duft blieb in der Schwefelreinigung...

Ach, und die Äpfel und die Mohrrüben, die Zitronen, sogar die Rosen!

Den Duft einer am Baum gereiften Aprikose, kennen Sie ihn noch? Nein? Dann sind Sie jung, so jung wie die Methode der künstlichen Reifung, der heute fast alles Obst ausgeliefert ist und dem das Äthylengas in den Lagerhäusern den letzten Anflug eines Duftes geraubt hat. Wir Konsumenten lassen uns dies bieten, denn wir wollen schönes Obst, tadellooses, prächtiges Obst – man ißt doch mit den Augen, wen kümmert schon die Fadheit, wer kennt heute die Sehnsucht nach Duft und Aroma in natürlicher Verbindung. Düfte und Aromen bringt heute jedes Labor hervor. Vielleicht werden bald die Autoabgase nach Veilchen duften, so wie die Seifen oder die Desodorants, das Veilchenbukett jedoch duftet nicht mehr! Aber wer weiß, ob unsere weitsichtigen Agrarchemiker nicht schon emsig an der Duftobstzüchtung arbeiten... So laßt denn den Kopf nicht hängen, oh Leidensgenossen, unsere künstliche Welt kann immer noch künstlicher werden!

Schön wär' zwar eine andere Lösung: daß sich zu jenen Landwirten, Gärtnern und Pflanzern, die sich die wunderbaren Gesetze der

Natur zunutze machen und dadurch gesunde, wertvolle und aromatische Ernten einbringen, daß sich zu eben jenen mehr und mehr zählen würden. SiSe

*Für diesen Artikel war es längst Zeit. Besten Dank. Ich habe bloß die Faust im Sack gemacht. Weißt Du noch, wie unglaublich eine einzige, samtige dunkelrote Rose durchs ganze Haus duftete? Und richtigen Veilchenduft gibt's auch nur noch andeutungsweise. B.*

### Konsum-Vollidiotie

Liebe Ruth, Deinen Notschrei in Nr. 1 habe ich mit Genugtuung gelesen. Du wirst es nicht glauben, aber ich bin, genau wie Du, auf die Anpreisungen von preisgünstigem Lammfleisch zum Metzger gereift, und habe, genau wie Du, die Erfahrung machen müssen, daß «Günstig» doch ein sehr relativer Begriff ist. In einer großen Metzgerei sagte man mir, das «günstige» Lammfleisch komme erst wieder im neuen Jahr – aus Neuseeland. Lammkoteletts für Fr. 17.– das Kilo finde ich tatsächlich auch nicht so furchtbar günstig. Ich habe schließlich für ein Sonntags-Essen 400 g dieses köstlichen Fleisches genommen.

Auch sonst bin ich schon mehr als einmal angebrannt bei den Marktnotizen und den «Drei Minuten für die Hausfrau». Die richten offenbar überhaupt mit der großen Kelle an. Einmal verkündeten sie uns, wir sollten Spargeln noch vor Pfingsten kaufen, nachher würden sie teurer. Das Gegenteil war der Fall. Ich kaufte sie zum Glück nachher – und billiger.

Wer dem Radio diese «enorm günstigen» Angebote suggeriert, kann ich Dir verraten. Es ist die Agrouisise, Propagandastelle für Erzeugnisse landwirtschaftlicher Produkte.

Ich habe einmal versucht, «etwas zu tun». Es gab einen Höllenmais. Und ich habe nicht Lust, meinen Seelenfrieden weiterhin auf dem Altar eines unzulänglichen Konsumentenschutzes zu opfern, Werbung aller Art gehört zu den «heiligen Kühen» unserer Gesellschaft. Wir haben sie einfach kritiklos hinzunehmen und damit basta. Wer kritisiert, schadet der Wirtschaft, und sie ist auch eine «heilige Kuh». Die Werbespots, die blödsinnigen Kapriolen von Bleistift und Radiergummi drum herum, alles, alles haben wir zu schlucken – widerstandslos. Ich hoffe immer noch, daß auch hier der Krug so lange zu Wasser gehen wird, bis er bricht. HiCu

*Sorgen habt Ihr! Ich mache einfach Käuferstreik, wenn ich finde, es lange. B*

### Üsi Chind

Unsere Kleine hat zu Weihnachten ein Aufklärungsbüchlein bekommen. «Aber du heuchelst doch sicher scho alles gwüßt?», meint meine Frau. – «Nai.» – «Was denn zum Byspil nit?» – «Das vo de Blüemli!» –ff-



**HIENKELL**

Der Sekt,  
der eine  
ganze Welt  
beschwingt

Jeder  Tropfen Birkenblut  
gibt 20 Haaren neue Lebenskraft.



Jetzt hilft  
eine Hefekur mit  
**VIGAR  
HEFE**  
\*\*\*  
bei unreinem Teint,  
Bibeli, Furunkulose  
\*\*\*  
bei Magen- und  
Darmstörungen  
\*\*\*  
bei Frühjahrs- und  
Herbstmüdigkeit  
\*\*\*

VIGAR-HEFE Dragées sind  
geschmackfrei und angenehm einzunehmen  
Originalpackung mit 200 Dragées Fr. 7.20  
Kurpackung mit 500 Dragées Fr. 14.40  
in Apotheken und Drogerien